

Im Point gibt's jetzt mehr Platz

Allein durch Spenden konnte das schwul-lesbische Jugendzentrum eine Renovierung stemmen. Feng Shui funktioniert

Tobias Mühlenschulte

Seit einigen Tagen erstrahlt „The Point“, das schwul-lesbische Jugendzentrum an der Wildenbruchstraße in Bulmke-Hüllen, in neuem Glanz. „Es ist mehr Platz, es ist offener, es ist heller“, freut sich Wibke Körtgen, Jugendarbeiterin in der Einrichtung, über den 10 000 Euro teuren Umbau, der komplett über Spendengelder finanziert wurde.

„Ohne Spenden hätten wir nicht mal den Boden legen können“, sagt Wibke Körtgen. Dass sich so viele Menschen für ein schwul-lesbisches Jugendzentrum einsetzen, sei nicht selbstverständlich. Noch immer gebe es in der breiten Bevölkerung Vorbehalte gegen Homosexuelle.

Drei Wochen dauerte die Renovierung, in deren Verlauf auch die ein oder andere Wand dran glauben musste. So verkleinerte Markus Kabuth vom Trockenbau-Unterneh-



Die Jugendarbeiterin Wibke Körtgen leitet das Jugendzentrum an der Wildenbruchstraße. Sie freut sich über mehr Platz für die jungen Schwulen und Lesben und über offene und helle Räume. Foto: Martin Möller

men Liebving unentgeltlich das kett. Der PVC-Boden in Holz- für zwei Personen ausgelegte optik ist eine Spende der Büro der Jugendarbeiterin. Jetzt Soroptimistinnen Gelsenkir- haben die Jugendlichen mehr chen. Ein Teil der Wandfar- platz, zum Beispiel an der ben, die den großen Raum in Theke. Um die und andere Pastelltönen verschönern, ist Holzarbeiten kümmerte sich eine Zuwendung von der Fir- Johannes Kortenbruck von der ma Neukirchen. Gestrichen Firma Kortenbruck Par- haben Mitarbeiter von ELE

und Gelsen-Net. Für Berechnung und Pla- nung zeichnete Sabine Burzier von VitaliQi verantwortlich. Sie hat das Zentrum nach Feng Shui ausgerichtet. Und das mache sich besonders in der „Kommunikations-Ecke“ bemerkbar, so Wibke Körtgen.

„Sobald sie auf dem Sofa sitzen, geht das Gequatsche los - mehr als vorher.“

Das schwul-lesbische Jugendzentrum ist mittwochs von 16.30 bis 21 Uhr und donnerstags von 16.30 bis 22 Uhr geöffnet. Knapp 20 homosexuelle Jungen und Mädchen treffen sich dort, quatschen, spielen Gesellschaftsspiele, kicken oder leihen sich Bücher aus. „Unsere Besucher dürfen hier einfach sein. Wir haben einen Schutzraum frei von Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing geschaffen“, sagt die Jugendarbeiterin. Repressalien gebe es nicht. „Ab und zu geht die Tür auf und einer ruft ‚Schwuchtel‘ rein und rennt weg, aber das war's auch schon“, winkt Wibke Körtgen ab. Wer unsicher ist oder noch kein Coming-Out hatte, kann über einen anonymen Eingang ins Büro der Jugendarbeiterin gelangen. Etwa 60 Menschen feierten jetzt eine Re-Opening-Party.